

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Berner Schulblatt**

Band (Jahr): **74 (1941-1942)**

Heft 20

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“
Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin Pédagogique“

Redaktion: Fr. Born, Lehrer an der Knabensekundarschule I, Bern, Altenbergrain 16. Telefon 3 69 46.
Redaktor der «Schulpraxis»: Dr. F. Kichenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telefon 3 69 92.
Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.—, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.
Insertionspreis: Die viergespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.
Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Telefon 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Willisau, Lausanne, Genf, Martigny.



Rédaction pour la partie française: Dr. René Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone 2 17 85.
Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en plus.
Annonces: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.
Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, place de la gare 1, Berne. Téléphone 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Willisau, Lausanne, Genève, Martigny.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telefon 2 34 16. Postcheckkonto III 107
Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la gare 1, 5^e étage. Tél. 2 34 16. Compte de chèques III 107

Inhalt - Sommaire: Ein Rechenschaftsbericht. — † Paula Baumgartner. — Fortbildungs- und Kurswesen. — Verschiedenes. — Pour une amélioration des conditions d'existence du personnel enseignant. — A l'Etranger. — Divers. — Bibliographie.

Schweizerische

UNFALL

Versicherungs-Gesellschaft

WINTERTHUR

Vertragsgesellschaft des Schweizer. Lehrervereins

Einzelversicherungen gegen Unfälle
aller Art in und ausser dem Berufe
Auskunft und Prospekte durch:

A. Teuscher, Subdirektion, Bern
Kasinoplatz 8, Telefon Nr. 2 93 33
Vertreter in allen grössern Orten

7

Preiswerte

möbel

AKTIENGESELLSCHAFT DER ETABLISSEMENTS

JP JULES PERRENOUD & C^e

BERN Theaterplatz 8

1

Die **Schweizerschule in Genua** (6 Primar- u. 4 Sekundarklassen, 10 Lehrkräfte, zirka 100 Schüler) sucht auf den Monat Oktober infolge Wegwahl des bisherigen Stelleninhabers einen

Direktor

Erfordernisse: Sekundarlehrer- oder entsprechendes Diplom sprachlich-historischer oder mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung, lebendiges pädagogisches Interesse, Freude an selbständigem Arbeiten, gute französische, eventuell einige italienische Sprachkenntnisse.

Anfragen und Anmeldungen (auch aus dem Militärdienst) mit Zeugniskopien, Lebenslauf und Photo sind umgehend zu richten an Dr. J. R. Schmid, **Littenheid-Sirnach** (Thurgau), Telefon **Wil** (St. Gallen) 701.

185



Auch wenn Sie in vielen Zeitungen inserieren wollen, benötigen wir den gleichen Text nur in einem Exemplar. Der Verkehr mit nur einer Stelle bedeutet für Sie Zeit- und Kostenersparnis.
Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Tel. 2 21 91

Vereinsanzeigen.

Einsendungen für die **Vereinsanzeigen** der nächsten Nummer müssen **spätestens bis nächsten Mittwoch** in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur **einmal** angezeigt werden.

Alle Einsendungen für den **Textteil** an die Redaktion.

Offizieller Teil.

Nationale Erziehung. Die Primarlehrerschaft der Kirchgemeinden Hasle, Heimiswil, Kirchberg, Koppigen, Oberburg und Wynigen besammelt sich Montag den 25. August, 14 Uhr, im « Sommerhaus » Burgdorf. Frl. Martha Wenger, Schupposen, und Hr. Hermann Menzi, Hasle, referieren über « Grundsätzliches über die eidgenössische Erziehung ». Wir erwarten die Mitarbeit sämtlicher Lehrkräfte.

Der Schulinspektor und die Leiter der Arbeitsgruppen.

Stellvertretungskasse. Mobilisierte Lehrer aller Sektionen mit weniger als 121 Diensttagen vom Beginn der Mobilisation bis zum 31. März 1941 bezahlen die Hälfte des Beitrages, solche mit über 120 Diensttagen sind ganz vom Beitrag befreit.

Sektion Bern-Land des BLV. Die Mitglieder werden höflich ersucht, bis 31. August nachfolgende Beträge auf Postcheckkonto III 6377, Bern, einzuzahlen: Primarlehrerinnen: Stellvertretungskasse pro Sommersemester 1941 Fr. 9 (inbegriffen Fr. 1 Nachzahlung pro 1940, laut Mitteilung des Zentralsekretariates). Haftpflichtversicherungsprämie pro 1941/42 Fr. 2. Sektionsbeitrag 1. Hälfte 1941/42 Fr. 1. 50, total Fr. 12.50. Primarlehrer: Stellvertretungskasse Fr. 4. Versicherungsprämie Fr. 2. Sektionsbeitrag Fr. 1. 50, total Fr. 7. 50. Sekundarlehrer bezahlen nur den Sektionsbeitrag. Ich ersuche dringend, dass die angesetzte Frist innegehalten wird.

Sektion Wangen-Bipp des BLV. Die Mitglieder werden ersucht, bis 31. August folgende Beiträge auf Postcheckkonto Va 1357 einzuzahlen: Lehrerinnen: Stellvertretungskasse pro Sommersemester 1941 Fr. 8. Haftpflichtversicherungsprämie für 1941/42 Fr. 2, total Fr. 10. Lehrer: Stellvertretungskasse Fr. 4, Prämie Fr. 2, total Fr. 6.

Sektion Aarberg des BLV. Die Mitglieder werden höflich ersucht, auf unser Konto III 108 bis Ende August einzuzahlen:

Lehrerinnen: Stellvertretungskasse Fr. 9, Haftpflichtversicherung Fr. 2, Sektionsbeitrag Fr. 2. 50, total Fr. 13. 50; Lehrer: Stellvertretungskasse Fr. 4, Haftpflichtversicherung Fr. 2, Sektionsbeitrag Fr. 2. 50, total Fr. 8. 50. Die Kollegen von der Sekundarschule zahlen nur den Sektionsbeitrag.

Sektion Oberland des BMV. Die Mitglieder werden gebeten, die Beiträge pro Sommersemester 1941 (Fr. 16. 50) bis 31. August auf das Postcheckkonto der Sektion III 10484 einzuzahlen. Nachher wird Nachnahme erhoben.

Sektion Aarwangen des BLV. Die Mitglieder werden ersucht, bis 1. September folgende Beiträge auf Postcheck Nr. IIIa 200 einzuzahlen: Lehrerinnen: Fr. 8 Stellvertretungskasse und Fr. 2 Haftpflichtversicherung pro 41/42, total Fr. 10; Lehrer: Fr. 4 Stellvertretungskasse und Fr. 2 Haftpflichtversicherung pro 41/42, total Fr. 6.

Sektion Oberemmental des BLV. Die Lehrkräfte sind ersucht, bis 3. September folgende Beiträge auf Postcheckkonto III 4233 Trub einzuzahlen: Sekundarlehrerschaft je Fr. 6 (Sektion Fr. 4, Bibl. Fr. 2), Lehrerinnen je Fr. 16 (Sektion Fr. 4, Bibl. Fr. 2, Haftpflicht Fr. 2, Stellvertretung Fr. 8), Lehrer je Fr. 12 (Sektion Fr. 4, Bibl. Fr. 2, Haftpflicht Fr. 2, Stellvertretung Fr. 4). Mobilisierte Lehrkräfte erhalten durch einen Gemeindevertrauensmann Mitteilung über die Höhe ihrer Einzahlung.

Sektion Nidau des BLV. Die Mitglieder werden ersucht, bis 4. September folgende Beiträge auf Konto IVa 859 einzuzahlen: Primarlehrer: Stellvertretung Fr. 4, Sektion Fr. 2, Haftpflichtversicherung Fr. 2, total Fr. 8. Primarlehrerinnen: Stellvertretung Fr. 8, Sektion Fr. 2, Haftpflicht Fr. 2, total Fr. 12.

Nichtoffizieller Teil.

Lehrergesangverein Biel und Umgebung. Wiederbeginn der Übungen Montag den 18. August, 17 Uhr, in der Aula des Dufourschulhauses. Studium: Mozart.

Lehrergesangverein Interlaken. Wiederbeginn der Proben Mittwoch den 20. August, 16 Uhr, im Hotel Jura.

Lehrergesangverein Burgdorf und Umgebung. Wiederbeginn der Proben Donnerstag den 21. August, 17 Uhr, im alten Gymnasium. Stoff: Mozart-Requiem und Jubiläumskonzert. Neue Sänger und Sängerinnen willkommen.

Lehrerturnverein Interlaken. Beginn der Turnübungen Freitag den 22. August, 5 Uhr.

55. Promotion. Bitte die Anmeldungen für den 23. August nicht zu vergessen!
G. Bk.

Helft dem Roten Kreuz in Genf Einzahlungen auf Postcheck Genf I 8032

Teppiche

Bettvorlagen, Milieux, Tischdecken, Läufer, Wolldecken, Türvorlagen

Linoleum

Läufer, Milieux, Vorlagen, Stückware zum Belegen ganzer Zimmer

Orient-Teppiche

beziehen Sie vorteilhaft im ersten Spezial-Geschäft

Meyer-Müller

& Co. A.-G. Bern

Bubenbergplatz 10

102

Darlehen-Kredite

mit und ohne Sicherstellung, je nach Lage, durch aargauisches Kredit-Institut. - Rückzahlbar in Monatsraten oder auf bestimmten Termin. Begründete Gesuche an Postfach 6, Reinach (Aarg.)

ESSZIMMER

Wohnzimmer
Schlafzimmer
Spez. Einzelanfertigungen
Nur eigene Fabrikate
In jeder Preislage
Grosse Ausstellung

207

MÖBELFABRIK WORB

E. Schwaller A.-G. Telephon 7 23 56

Ein Rechenschaftsbericht.

Sektion Bern der schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder.

Die der SAK vom Kriegsfürsorgeamt bewilligte *öffentliche Sammlung* wurde mit dem 30. Juni abgeschlossen. Angesichts der Forderungen, die heute von allen Seiten an die Gebefreudigkeit des Schweizervolkes gestellt werden, ist das Resultat in unserm Kanton ein durchaus erfreuliches. Allerdings: vor einem Jahr, als wir uns selbst in unserer Sicherheit stark bedroht fühlten, als das in unser Land einflutende Elend die Augen feucht und die Herzen weich machte, da fiel uns eine bedeutend grössere Summe sozusagen mühelos in den Schoss. Heute steht eben vor jedem die bange Frage: Was werden wir essen? Womit werden wir uns kleiden? Wer jetzt für ein wohlthätiges Werk Mittel zusammensucht, der muss Widerstände überwinden, muss überzeugen, aufrütteln können. In dieser Beziehung haben einige unserer Kolleginnen zu Stadt und Land Erstaunliches geleistet. Gibt es doch Amtsbezirke, in denen jedes Dorf, jedes Haus heimgesucht wurde, wo die Sammlisten gefüllt zurückkamen, der Kartenverkauf in die Tausende von Franken geht, Veranstaltungen einen unerwarteten Reinertrag erzielten. Was die Initiative einzelner vollbringen kann, die sich frei und willig in den Dienst eines Werkes stellen, hat sich eindrücklich gezeigt. Wir danken allen denen, die uns die grossen Summen zukommen liessen, aber auch denen, die sich mit weniger Erfolg um unsere Sache mühten. Auch die Sendungen von Schulmaterial, von Spielsachen und Kleidungsstücken werden herzlich verdankt.

Unsere diesjährige Sammlung hat uns auch eine grosse Zahl neuer *Patenschaften* eingetragen. Elisabeth Klötzli, eine Burgdorferin, die längere Zeit das Patenschaftsbüro in Toulouse betreut hat, schickt uns einen interessanten Bericht, der allen Paten direkt zugestellt werden wird. Er zeigt, nach welchen Gesichtspunkten, mit welcher Sorgfalt die Patenkinder ausgewählt werden, welch ein Segen von dieser Art der Hilfe ausgeht.

Unsere *Hilfswerke in Frankreich* entwickeln sich. Die Milchabgabe für etwa 10 000 Kinder ist bis zum Herbst gesichert. Wir hoffen, dass die vor einigen Wochen in der «partie française» unseres Blattes erschienenen Auszüge aus Kinderbriefen unsern Schülern vorgelesen worden sind. Diesen Sommer ist wieder die Kinderkolonie in Tallories eröffnet worden; sie nimmt Kinder auf, die nicht für einen Aufenthalt in der Schweiz berücksichtigt werden können oder solche, die, aus der Schweiz zurückkehrend, niemanden haben, der sich ihrer annimmt. Die *Maternité Suisse* in Elne ist durch ein kleines Säuglingsheim, die *Pouponnière Suisse*, erweitert worden.

Die *Kinderunterbringung* in der Schweiz hat einen recht grossen Umfang angenommen. Die eidgenössische

Fremdenpolizei hat die Bewilligung erteilt, ständig 1600 französische und 700 belgische Kinder zu beherbergen. Sie dürfen drei Monate bleiben und werden nach ihrer Heimkehr durch neue ersetzt. Solche, die besonderer Pflege oder besonderer Erziehung bedürfen, werden in Heimen untergebracht. Dazu kommen 50 Mütter mit je mindestens drei Kindern bis zu sieben Jahren, die in einem Heim bei Genf und in einem solchen in Obwalden versorgt werden.

Gelegentlich wird unserer Organisation der Vorwurf gemacht, dass wir uns nur um *ausländische Kinder* kümmern und achtlos an der Not der eigenen Landeskinder vorbeigehen. Das stimmt nicht. Einmal wurden von der SAK namhafte Beiträge an Pro Juventute ausgerichtet, sodann unterstützten wir in Frankreich durch unsere Patenschaften eine ansehnliche Zahl von Schweizerkindern. Auch sind es unsere Delegierten, die sich in dem besetzten Frankreich die Erlaubnis erwirkten, dass auch *Schweizerkinder* zu einem Ferienaufenthalt in ihre Heimat kommen können. So sind bereits 200 Schweizerkinder aus Belgien und 150 Kinder aus Frankreich zu uns gekommen; sie werden allerdings von der Organisation «Schweizerhilfe» untergebracht, die aber unserer SAK angeschlossen ist. Die Kindertransporte werden im August unterbrochen, aber im September wieder aufgenommen.

Es werden Möglichkeiten studiert, den «Secours Suisse» auch auf andere Länder auszudehnen. Beträchtliche Summen sind schon den griechischen Kindern zugute gekommen.

Vor mir liegt der Brief einer wackern Bernerin (Elsa Ruth), die, nachdem sie ihre Arbeit in Auch, von der wir früher einmal berichtet haben, an eine Mitarbeiterin hat abgeben können, nun in dem riesigen *Lager von Rivesaltes* bei Perpignan die Betreuung der Kinder übernommen hat. Sie schreibt:

Bereits versorgen wir dreihundert Säuglinge mit Milch und 1500 Kinder von 3—14 Jahren mit einem Zvieri. Ich bin Lagerbesitzerin, habe Reis, Milch, Konfitüre, Feigenbrote, Käse, alles von den amerikanischen Organisationen, mit denen wir zusammenarbeiten. Wunder werden all diese Herrlichkeiten bei den ausgehungerten Kindern wirken.

Hier habe ich wirklich eine unbegrenzte, eine wunderbare Aufgabe.

Solange unsere Schweizerfreunde dort unten unter primitivsten und schwierigsten Verhältnissen mit unerhörter Opferfreudigkeit namenloses Elend lindern und damit dem Schweizernamen Ehre machen, dürfen wir hier nicht erlahmen. Und wenn nun auch eine Zeitlang keine öffentlichen Aufrufe mehr erfolgen dürfen: werben wir weiter für Patenschaften! Wie viele Schulen, wie viele Schulklassen stehn noch abseits! Wir können Freiplätze suchen für die ausländischen Kinder, wir müssen das Interesse für unser Werk wachhalten, erzählen, Vorträge vorbereiten. Ein reiches Bildermaterial steht zur Verfügung. Wir zählen weiter auf die Hilfe der

bernischen Lehrerschaft, der Sektionen des Bernischen Lehrervereins. Wir möchten endlich auch jene erreichen, die sich bis jetzt wenig um unsere Arbeit gekümmert haben. Nicht nur um unseres Werkes, sondern auch um ihrer selbst und ihrer Schüler willen! *H. St.*

† Paula Baumgartner, Lehrerin,

geboren den 29. Oktober 1902, gestorben den 14. Juni 1941.

Ein hoffnungsvolles Leben wurde nach menschlichem Ermessen zu früh abgeschlossen. Fräulein Paula Baumgartner bildete sich im Seminar der Neuen Mädchenschule aus und amtierte zunächst während 2½ Jahren an der Anstalt «Viktoria» in Wabern bei Bern. Während weiteren 10 Jahren wirkte sie auf der Schonegg bei Sumiswald und seit dem Herbst 1933 an der schweren Unterschule Niederbach, Gemeinde Rüderswil. Vor 1½ Jahren stellte sich ein schlimmes Herzleiden ein, das die sofortige Einstellung der beruflichen Tätigkeit erforderte. Diesen Frühling glaubte sie ihre Gesundheit so weit gefestigt, dass sie ihre liebe Arbeit in der Schulstube wieder aufzunehmen wagte. Nur kurze Tage war es ihr vergönnt; dann machte der Tod ihrem rastlosen Wirken ein Ende. Paula Baumgartner war vom Elternhause her an Arbeit gewöhnt, und so war sie im Beruf unablässig bemüht, sich in alle neuen Verhältnisse einzuarbeiten. Ihr Unterricht war lebendig, klar und von leicht fasslicher Art. Sie verstand es ausgezeichnet, die Kinder zu geistiger Mitarbeit heranzuziehen. Sie verlangte von ihren Schützlingen ganze, saubere und genaue Arbeit, und ihre Gewissenhaftigkeit und ihr Ordnungssinn beeinflussten in spürbarer Weise ihre Schüler. Während der kurzen Zeit ihrer letzten Wirksamkeit war es geradezu ergreifend zu sehen, mit welcher Willens- und Schaffenskraft sie sich direkt ihrer Arbeit opferte. Mit grosser seelischer Anstrengung rang sie in unaufhörlichem Kampf dem leidenden Körper Stunde um Stunde der Arbeit ab. Vor 1½ Jahren noch war es für sie gar kein Leichtes, ihre Lehr- und Erziehtätigkeit mit dem stillen Dulden auf dem Krankenlager zu vertauschen. In einem Erholungsheim fand sie das innere Gleichgewicht, und darum zeichneten Ruhe und Harmonie ihren Lebensabend aus. Wohl war ihr Leben ein Wirken im kleinen Kreise. Aber es wurde gross durch ihre Treue im Kleinen, die Reinheit des Wollens und Strebens, die Unablässigkeit ihrer Hingabe für andere und durch ihr stilles Dulden!

Fr. Anliker.

Fortbildungs- und Kurswesen.

Sommerferienkurs für Italienisch in Bellinzona. Das Eidgenössische Departement des Innern hat in Verbindung mit der Erziehungsdirektion des Kantons Tessin vom 14. Juli bis zum 2. August in Bellinzona den 9. Sprachkurs für Lehrer, die in der deutschen und welschen Schweiz Italienisch unterrichten, durchgeführt. 48 Teilnehmer, haupt- und nebenamtlich Italienisch erteilend, darunter auch eine Anzahl Studenten, haben die Gelegenheit genützt, um ihre Kenntnisse zu erweitern. Der verschiedenen Vorbildung entsprechend wurden drei Gruppen gebildet, die den Herren Michele Grossi, kantonale Handelsschule Bellinzona, Manlio Foglia, Uebersetzer am Bundeshaus, und Silvio Sganzini, Handelsschule Bellinzona, unterstellt waren. Die erste Gruppe legte ihren

Uebungen Zoppi «Presento il mio Ticino», die zweite Chiesa «Scritti editi ed inediti», die dritte «Vergas Malavoglia» zugrunde. Gewissenhaft, bereitwillig und mit grosser Sachkenntnis wurden die Stunden erteilt. Uebersetzungen und Aufsätze verbessert, und leichte bis sehr schwierige Fragen aus der Syntax behandelt. Dabei kam es in einer Reihe von Fällen zu wertvollen Ergänzungen und Berichtigungen dessen, was Fornaciari bietet, weil dem neuen Stande der Sprache gebührend Rechnung getragen wurde. Gemeinsam für alle drei Gruppen waren folgende Fächer:

1. M. Jäggli, Redaktor der Handelsschule: Geographie des Kantons Tessin.
2. S. Sganzini: Manzoni und seine Dichtung.
3. G. Calgari, Direktor des Seminars Locarno: Geschichte des Kantons Tessin und tessinische Tagesfragen.
4. M. Grossi: Grammatik.
5. M. Foglia: Konversation.
6. Fürsprech R. Rossi, Direktor der Nationalbank in Lugano: Volkswirtschaftliche Fragen.
7. G. Zoppi: Italienische Literatur der Gegenwart.
8. F. Chiesa: Tessiner Künstler im In- und Ausland.

Herr Rektor Jäggli machte mit den Teilnehmern einen ganztägigen Ausflug ins Verzascatal, Herr Virgilio Chiesa einen in den Malcantone; zudem fanden halbtägige Führungen in Bellinzona statt. Alles in allem eine Fülle von lebendigem Stoff, dargeboten von berufener Seite, dazu eine äusserst freundliche Aufnahme von Behörde und Bevölkerung, die zu der freudigen und dankbaren Feststellung führt, dass es auch durch einen gleich langen Aufenthalt in Italien nicht möglich wäre, mehr für seine Ausbildung als Italienischlehrer zu tun. Es bleibt daher nur zu wünschen, dass diese Sommerkurse sich regelmässig, aber in kürzeren Abständen als bis jetzt, wiederholen.

Hans Renfer.

Vogelkunde. «Parus» (das lateinische Wort für «Meise»), der Schweizerische Verband für Vogelschutz, Vogelkunde und Vogelliehhaberei, führte vom 27. bis 29. Juli abhin einen Kurs zum Studium der Alpenvögel im Simmental durch, an welchem unter Leitung von Herrn W. Bieri, Landwirtschaftslehrer, Langenthal, und unter der Führung von Herrn G. Blatti, Gärtner, Langenthal, der aber aus dem Simmental stammt, gegen die zwanzig Teilnehmer von Langenthal, aus dem Simmental und dem übrigen Kantonsgebiet und sogar von weiterher teilnahmen. Der Kurs führte in die ornithologisch und botanisch ungemein reichen und landschaftlich reizvollen Gebiete unter den Spillgerten (Vihsattel, Schaf-sattel, Frohmatt), auf die Seebergalp und zum Abschluss zu den Adlern in der Klusalp ob Boltigen. Abgesehen von unfreundlichem Nebel- und Regenwetter am Sonntagmittag hatte der Kurs in jeder Beziehung einen vollen Erfolg. Er eröffnete den Teilnehmern die ganze Schönheit des Simmentals, seiner Berg-, Pflanzen- und Tierwelt und hinterlässt in ihnen auf lange Zeit die Erinnerung an drei einzig genussreich verlebte Tage. In den wenig begangenen Schutthalden fanden wir den seltenen Alpenmohn, den Alpenhahnenfuss, leuchtend rote Polster des stengellosen Leimkrauts und eine ganze Menge bekannterer Alpenblumen, die unser Herz erfreuten, bestaunten den harten Kampf der Lebewesen mit den rauen Bedingungen, die sich ihrer Entwicklung entgegenstellten, und teilten die Lust des frohen Jungvolkes, das sich auf Stierenberg zur Sennenchilbi eingefunden hatte. An Vögeln konnten wir nicht weniger als 52 Arten feststellen, von denen sich uns eine ganze Anzahl besonders freundlich darboten.

Wie bei den Pflanzen fehlen in den Bergen oben etliche Vögel, die im Tal und in der Ebene überall bekannt sind, z. B. die wenig beliebten Spatzen, andere vermögen dort so gut zu leben wie im Tiefland, z. B. der Buchfink und der Hausrotschwanz, die wir beide auf dem ganzen Weg überall antrafen und die übrigen, die uns am meisten interessierten, sind nur in den Alpen zu finden, z. B. die Alpendohlen, Kolk-raben. Wenn es in diesem Rahmen nicht möglich ist, Einzelheiten über die Exkursion und die festgestellten Vogelarten zu bringen, so mögen diese doch kurz aufgezählt sein: Betel-riedbach, Vihsattel: Zaunkönig, Wintergoldhähnchen, Buch-fink, Kreuzschnabel, Baumpieper, Tannenmeise, Grünspecht (wir

fanden die Federn eines wohl einem Sperber zum Opfer gefallenen Tieres). *Tannenhäher*, *Schwarzspecht*, *Haubenmeise*; im Schafsaattel: *Tannenhäher* in grosser Zahl, *Dompfaff* (Gügger, Gimpel), *Alpenmeise* (eine Alpenform der im Tiefland bekannten Weidenmeise), ein Teilnehmer fand in einer Spalte unter der Rinde einer abgestorbenen Arve das Nest eines *Waldbaumläufers* mit zwei Jungen, *Kolkrabe*, *Hausrotschwanz*, *Ringdrossel*, *Wasserpieper*, *Steinschmätzer*, *Auerhahn* (Lösung). Stierenberg, Seebergalp: Zwei junge *Steinschmätzer*, die sich unter einem grossen Stein versteckt hielten, konnten beringt werden, vom *Wasserpieper* wurde ebenfalls ein Nest mit Jungen gefunden, der sehr seltene *Alpenleinzeisig* (die schweizerische alpine Form des Birkenzeisigs), *Heckenbraunelle*, *Mauersegler*, *Buchfink*, *Zaunkönig*, *Zitronenzeisig*, *Berglaub-sänger*; das Gebiet am Seebergsee erweist sich als so interessant, dass es sich lohnen würde, hier einmal Station zu machen und nach allenfalls im Gebiet noch unbekanntem Vögeln zu forschen. Obergestelen, Meienbergalp: Ein *Turmfalk* «rüttelt» die längste Zeit, *Misteldrossel*, *Singdrossel*, *Alpenmeise*, *Zaungrasmücke*, *Alpenbraunelle* (Flühvogel); Mannried, Zweisimmen: *Wiesenschmätzer* (Braunkehlchen), *Rauchschwalben*, *Haussperling*, *Rabenkrähe*, *Amsel*, *Mehlschwalbe*, *Gartengras-mücke*; Boltigen, Schwarzenmatt: *Distelfink*, *Rotkehlchen*, *Nonnenmeise* (Sumpfmeise), man glaube ja nicht, die fresse die Kirschen in den Bäumen, im Gegenteil, sie sucht die Würmchen heraus!, *Buchfink*, *Eichelhäher* (Herrenvogel, Herren-gägger), *Kohlmeise*; Klusalp: wieder *Tannenhäher*, *Ringel-tauben*, *Felsenschwalben*, *Wanderfalk*, wird verfolgt von zwei Schwalben, *Alpendohlen*, ein halbes Hundert umfliegt die Fluhköpfe, *Gebirgsstelze*, *Grünspecht*, *Sperber*, *Schwarzspecht*. Die Krönung bildete die Beobachtung der *Adlerfamilie*, die seit Jahren abwechselnd die zwei Horste, den einen am Klushorn, den andern gegenüber an der Nesslenfluh, beide hoch oben an senkrechten, unzugänglichen Felsen, behaust. Unvergesslich, wie diese Könige der Lüfte von einer Fluh zur andern segelten! Wären sie den Gamsen gefährlich, so hätten wir wohl nicht gleichzeitig an die zwanzig Stück, die friedlich in ihrer unmittelbaren Umgebung weideten, beobachten können. — Den beiden anfangs genannten Leitern gebührt der herzlichste Dank für ihre sachkundige, hingebende und in allen Teilen erfolgreiche und vorzügliche Führung. N.

Fortbildungskurse der Arbeitslehrerinnen. «Alle Jahre wieder...», beginnt ein altes, liebes Weihnachtslied, und — alle Jahre wieder finden in den Sektionen der bernischen Arbeitslehrerinnen Fortbildungskurse statt, wo Gelegenheit geboten wird, gesammelte Erfahrungen auszutauschen und das Wissensgebiet zu erweitern. Stets wird das Neue geprüft; aber nur das Beste erobert das Feld.

Im Zeitalter des Tricotstoffes wird solcher verarbeitet und seine Verwendbarkeit für die Schule erwogen. Dem Tricotflicken wird grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Aus alten, unbrauchbar gewordenen Kleidungsstücken werden allerliebste Sachen für die Kindergarderobe hergestellt.

«Pflege des Wehrmannskeides» heisst eine andere Aufgabe. Begeistert finden sich die Teilnehmerinnen zu den Kursen ein (eine kam in einem Krankenfahrstuhl, da ihr das Gehen seit einer Kinderlähmung zu beschwerlich ist), Opfer der Freizeit und der Finanzen nicht scheuend.

«Das isch doch der schönst Lohn, dass mer das, wo mer hie lehre, üsne Meitschi i der Schuelstube cheu wytersgäh», sagte eine leuchtenden Auges zu mir. M. B.

Verschiedenes.

Absehkurs für schwerhörige Schulkinder. Pro Juventute organisiert mit Hilfe des Bundes Schweizerischer Schwerhörigenvereine vom 23. September bis 18. November 1941 einen *Absehkurs für normalbegabte schwerhörige Schulkinder* in der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee. Preis für zwei Monate Fr. 210; für bedürftige Kinder sind Beiträge möglich. Die Kinder werden in einer gesonderten Klasse im Absehen unterrichtet; die bisherigen Erfolge waren so erfreulich, dass wir die Lehrerschaft dringend bitten, uns schwerhörige Kinder, auch solche mit undeutlicher Aussprache, zu melden, damit sie dem Unterricht nachher besser folgen können.

Anmeldungen sind zu richten bis spätestens 15. September an das Sekretariat Pro Juventute, Effingerstrasse 10, Bern.

Schweizerisches Bundesfeier-Komitee. In der jetzigen Zeit der *Metallknappheit* war es für das Schweizerische Bundesfeier-Komitee nicht leicht, das für die diesjährigen Abzeichen nötige Metall aufzutreiben; denn über 800 000 Exemplare waren für die Aktion notwendig, was einem Gewicht von mehr als einem Dutzend Tonnen Metall entspricht, die zur Ausprägung für die grosse Auflage nötig waren. Ursprünglich war das Abzeichen (altes Siegel des Standes Schwyz) massiv gedacht; die Knappheit an Metallen verlangte aber eine leichtere Ausführung, und auch diese ist von den zuständigen Behörden nicht ohne Bedenken bewilligt worden.

Es lag für das Bundesfeier-Komitee unter den gegebenen Umständen nahe, die Frage zu prüfen, ob es nicht eine Möglichkeit gäbe, nach dem 1. August das Metall der Abzeichen wieder zu verwerten; es sagte sich, dass von zahlreichen Aktionen her Metallabzeichen ähnlicher Art in grosser Zahl wert- und zwecklos herumliegen, während sie jetzt einer weitem nützlichen Verwendung leicht dienstbar gemacht werden könnten. Altmetall ist heute ein knapp gewordener und für die Wirtschaft deshalb doppelt wertvoller Artikel, von dem kein Kilo verloren gehen sollte.

Diese Abzeichen zu sammeln, ist die Aufgabe, die sich das Bundesfeier-Komitee als Nebenaktion für dieses Jahr gedacht hat. Dazu kommen tausende von Abzeichen aus früheren Bundesfeier- und andern Aktionen; ihre Metalle sind heute vortrefflich brauchbar, könnten sie doch unsere knappen Vorräte spürbar ergänzen. Unser Ruf ergeht deshalb an alle Käufer von *Metall-Abzeichen*, sie möchten, was an solchen, gleichgültig welcher Herkunft, unbenützt ein verborgenes Dasein fristen, uns wiederum zukommen lassen. Unsere zahlreichen Mitarbeiter, die in den Dörfern und Städten des Schweizerlandes den Verkauf der Bundesfeier-Abzeichen durchführten, sind gerne bereit, nach dem 1. August alte Metallabzeichen, gleichgültig welcher Jahrgänge und Sammlung, entgegenzunehmen und an unser Bureau, Bahnhofplatz 9, Zürich, weiterzuleiten. Selbstverständlich kann das jeder Besitzer solcher Abzeichen auch direkt tun. Wir werden sie ihrer Bestimmung zuführen und den Erlös *notleidenden Soldaten und ihren Familien* zukommen lassen, für die wir letztes Jahr unsere Sammel-Aktion mit grossem Erfolg durchführten. Jahraus, jahrein wachen sie an der Grenze, und der langandauernde Krieg fordert grosse Opfer von ihnen. Wir möchten gerne unser Scherflein dazu beitragen, und gleichzeitig die ungenügenden Vorräte an unentbehrlichen Rohstoffen für unser Land vermehren helfen.

Pour une amélioration des conditions d'existence du personnel enseignant.

Un malaise profond règne au sein du corps enseignant. Il n'est point de rencontres d'instituteurs sans discussions mouvementées touchant la question des traitements. L'insuffisance de l'amélioration de traitement consentie au personnel enseignant crée, partout, amertume et mécontentement. Tandis que le défaitisme prend extension dans la corporation, des collègues, de plus en plus nombreux, s'abandonnent, incapables de réaction.

Le moment est venu pour nous, les instituteurs mobilisés, de sortir d'expectative et de préciser notre

point de vue. Les gros sacrifices auxquels nous avons dû consentir, en cours de mobilisation, les ennuis de toutes sortes, la plupart consécutifs aux longs mois passés en service actif, sont autant de facteurs dont nous entendons faire état pour clamer nos droits, étayer nos exigences.

Nous n'ignorons pas le travail accompli, dans cet ordre d'idées, par le Comité cantonal et nous saisissons cette occasion pour en exprimer à ses membres nos vifs remerciements. Nous ne doutons pas de sa bonne volonté et du désir qui l'anime de travailler à l'amélioration des conditions de vie du corps enseignant. Nous n'entendons nullement attaquer, non plus, la procédure par lui adoptée pour satisfaire à nos justes revendica-

tions. Nous devons pourtant constater que sa pondération et son sens de la compréhension nous ont valu, jusqu'à présent, plus de promesses que de réalités palpables. Nous lui faisons, en particulier, le reproche de n'avoir pas proposé au Gouvernement, parallèlement à la suppression des réductions de traitement, l'octroi d'allocations de base et de famille.

La suppression de la baisse moyenne de 3% encore en vigueur sur les traitements est à ce point insuffisante qu'elle ne constitue, ni pour les célibataires, ni pour les instituteurs chargés de famille, une compensation de renchérissement acceptable.

Vers fin juillet écoulé, la hausse du coût de la vie s'exprimait par 27%. Alors que l'amélioration de traitement prévue par la loi proposée à la votation populaire du 14 septembre prochain vaudra aux célibataires une bonification de 4% sur leur revenu légal en espèces, l'avantage sera à peine sensible pour les maîtres mariés ayant de un à quatre enfants; il sera inexistant pour les ménages d'instituteurs de cinq enfants et plus.

La situation est devenue intenable, et nous exigeons qu'on y porte remède. Dans les divers domaines de l'agriculture, de l'artisanat et de l'industrie, des augmentations de salaire ont été faites qui, dans l'ensemble, s'élèvent de 10 à 15% du revenu de base.

Dans l'industrie horlogère — parlons-en puisque c'est cette branche d'activité qui nous touche le plus et avec laquelle nous sommes tout naturellement portés à établir des comparaisons — les augmentations de salaire consenties de juin 1940 à juillet 1941 se présentent ainsi:

	célibataires	mariés
Juin à décembre 1940:	0,05 fr./hor.	0,08 fr./hor.
Janvier à mai 1941:	0,07 fr./hor.	0,12 fr./hor.
Mai à juillet 1941:	0,12 fr./hor.	0,18 fr./hor.

L'amélioration est donc, actuellement de 12 c./heure pour les célibataires, de 18 c./heure pour les mariés. En tablant sur 200 heures de travail mensuel, on obtient, respectivement, pour les célibataires et les mariés, un supplément de salaire de 24 et 36 fr. par mois.

Que nous sommes loin des normes établies par le Gouvernement bernois dans le contre-projet qu'il présenta au Grand Conseil en session de mars 1941.

Il nous a été, en cette circonstance, possible de voir combien notre Gouvernement cantonal apprécie le travail du personnel qui lui est subordonné et comment il réalise les besoins économiques de ses serviteurs.

De très nombreux Of., Sof., Sdt., SCA. et SC.-instituteurs pensent qu'il n'est plus possible d'exiger du corps enseignant une plus longue magnanimité. Aussi demandent-ils l'octroi, dès juillet 1941, d'allocations de base et de famille substantielles à l'effet d'obvier aux insuffisances de la nouvelle loi sur les traitements, sans, pour autant, recourir aux contributions de la Caisse interne de compensation.

Le Comité cantonal doit savoir qu'il a derrière lui la majeure partie des mobilisés, lesquels n'hésiteraient pas, si besoin était, d'opérer le mouvement nécessaire et suffisant pour obtenir satisfaction dans leurs raisonnables et justes exigences.

Nous tenons à notre dignité et, convaincus de la grandeur de notre tâche, nous tenons au moral des membres de notre corporation. Jamais nous n'ad-

mettrons qu'on sacrifie ce moral à une contingente nécessité comptable.

Le groupe des instituteurs mobilisés de Tramelan:
 Plt. E. Dellenbach, Of. rens. Bat. fr. 223
 Lt. E. Châtelain, Cp. Art. fort. 4
 Cpl. J. Vuilleumier, Cp. E. M. Bat. fr. 222
 Cpl. SCA. J. Mathey, Cp. Surv. I/Be.
 Lt. M. Monnier, Cp. fr. fus. V/222
 Cpl. R. Staehli, Cp. fr. fus. II/222
 Fus. L. Boillat, Cp. E. M. Bat. fr. 222

Tramelan et en campagne, le 5 août 1941.

A l'Etranger.

Portugal. Nouveaux instituteurs. Afin de suppléer à la pénurie d'instituteurs formés dans les écoles normales, un décret-loi du 10 décembre 1940 publié par le Ministère de l'Education autorise l'exercice de l'enseignement aux personnes de plus de 18 ans et de moins de 28 ans ayant fréquenté les lycées (2^e cycle). Pour être nommés à titre provisoire les candidats devront: a. subir un examen de culture générale; b. faire un stage de pratique pédagogique de 3 mois; c. passer une épreuve d'aptitude pédagogique. Après un an d'enseignement au moins dans une école primaire, ils pourront être nommés instituteurs primaires à titre définitif, à condition de passer un examen d'Etat. Cet examen consiste en quatre leçons données par le candidat à des élèves de quatre années primaires différentes. Il doit permettre de se rendre compte si le candidat est vraiment apte à l'enseignement et digne d'être inscrit dans les cadres du personnel enseignant. B. I. E.

France. Jeunesse délinquante. En vertu d'une loi du 24 août 1940, les mineurs délinquants de 13 à 18 ans ne seront plus envoyés dans des colonies pénitentiaires, mais dans des institutions publiques d'éducation surveillée. La loi nouvelle vise à faire disparaître la confusion entre les méthodes dites « correctives » auxquelles sont soumis les adultes et les « disciplines de redressement » réservées aux mineurs. Les uns sont tenus pour des condamnés qui purgent une peine, les autres sont traités comme des pupilles en danger moral et soumis à un traitement spécial. D'autres mesures plus importantes encore, inspirées par le souci de contribuer au redressement de la jeunesse délinquante et à sa rééducation, sont à l'étude. B. I. E.

Etats-Unis. Ecoles d'hôpitaux. D'après un rapport de l'Office de l'Education, plus de 300 hôpitaux aux Etats-Unis ont pris des mesures pour que les enfants malades bénéficient d'un enseignement. Ces « écoles d'hôpitaux » sont souvent très bien installées. Il y a un mobilier qui s'adapte à l'infirmité de l'enfant, et tout un matériel scolaire facilement transportable d'une salle à l'autre. Dans la plupart des « écoles d'hôpitaux », un certificat officiel est exigé de tous les maîtres qui y enseignent; quelques-unes demandent même une préparation spéciale en plus du certificat ordinaire de maître. Le traitement moyen des maîtres d'hôpitaux est en général un peu plus élevé que celui du personnel enseignant des écoles publiques ordinaires, mais plusieurs n'ont pas de contrat et ne bénéficient pas de la pension et des avantages dont jouissent les maîtres employés par des Départements de l'Education. B. I. E.

Divers.

Section de La Neuveville. Rappel. Synode le 20 août, à 14 heures, à l'Hôtel Mon-Souhait, à Prêles. Prière de prendre connaissance des tractanda dans « L'Ecole Bernoise » du 9 août.

Cours de perfectionnement pour institutrices et maîtresses d'ouvrages. Cours de blanc. Directrice du cours: Madame Wyssbrod-Noverraz, Bienne. Lieu du cours: Porrentruy, Ecole primaire. Durée: Du 1^{er} au 6 septembre 1941. Heures de travail: 8 à 12 heures et 14 à 17 heures. Finance du cours: Fr. 2. 50. Les institutrices sont priées d'informer les maîtresses d'ouvrages. Les participantes qui n'obtiennent pas de subvention de leur commune ont à supporter les frais de fournitures, de voyage et d'entretien. L'Inspecteur scolaire recommande le cours et le visitera. Inscriptions chez Madame R. Ritter-Stoll à Cortébert jusqu'au 20 août.

Association bernoise des Maîtresses d'ouvrages,
Section Jura,
La présidente: R. Ritter.

Bibliographie.

Albert Studer-Auer, L'Offensive de la vie. Pour la restauration de la famille. Une brochure illustrée. Editions Delachaux & Niestlé S. A., Neuchâtel. Fr. 1. 80.

La famille, qui est la cellule naturelle de toute communauté humaine, ne joue plus le rôle social qu'elle devrait avoir dans notre pays. Les statistiques montrent qu'elle se désagrège

et le recul des chiffres de la natalité prouve que notre pays est menacé dans ses sources vives. Il y a à cela deux causes principales, d'une part les fausses conceptions qu'on entretient encore chez nous sur le rôle de la famille et la dissolution des mœurs qui s'ensuit; d'autre part, les conditions économiques hostiles au mariage et aux familles nombreuses. De plus notre législation ignore parfois certains aspects du problème familial et la conséquence en est que l'Etat lui-même contribue, sans le vouloir, à affaiblir notre patrimoine national.

Il y a là une situation dont tout citoyen doit être conscient et qui nécessite un redressement immédiat. Il faut assainir la vie de famille, assurer l'existence des familles nombreuses et corriger notre législation là où elle est défailante.

Dans la série des brochures qu'elle publie depuis quelques mois, la Ligue du Gothard vient de donner aux éditions Delachaux & Niestlé, Neuchâtel, une étude très soignée d'un spécialiste de toutes ces questions, M. Albert Studer-Auer, de la Ligue Pro Familia à Soleure.

Dans ses conclusions on trouvera des propositions concrètes en vue du redressement. Les mesures envisagées sont toutes de pur bon sens et l'auteur a eu soin d'en examiner l'application pratique, en particulier l'introduction des caisses de compensation pour allocations familiales; elles posent l'assurance vieillesse sur son vrai terrain. Elles ne sauraient laisser aucun Suisse indifférent.

La diffusion de cette brochure de 80 pages n'est pas utile seulement pour chacun de nous, en tant qu'individu, mais elle l'est dans l'intérêt du pays.



Reizendes Schwarzenburger- Land

174

Auskunft durch Verkehrsbureau Schwarzenburg,
Telephon 9 21 79

Die Schwarzenburg-Bahn führt Sie rasch und bequem in das prächtige Ausflugs- und Feriengebiet

Ottenleuebad Gantrischgebiet 1450 m ü. M. Tel. 9 27 32. Pens. v. Fr. 7.50 an.

Ab Riffenmatt wunderbare Fahrt mit eigenem Kutschenbetrieb ohne Zuschlag. W. Stucki, Küchenchef und Frau sorgen für Ihr persönliches Wohl.

Schwarzenburg, Gasth. Bahnhof Pens. Fr. 7.50

Schwarzenburg, Gasthof Bären » » 7.50

Guggisberg, Gasthof Sternen Pens. Fr. 7.50-8.50

Rest. Schwarzwasserbrücke Tel. 9 22 02

Riffenmatt, Gasthof Hirschen Pens. Fr. 6.50-7.-

Schwarzenbühl, Kurhaus Pension Fr. 7.-

Gurnigelbad 1160 m ü. M. Ferienkur

«Für Rheuma, Darm- und Magenschmerz,
Für Hals und Nase, Niere, Herz,
Wisst: Wundertätig, silberhell,
So sprudelt der Gurnigelquell!»

Auskunft durch die Direktion. Telephon 7 37 46.

Schwefelbergbad 1400 m ü. M. Tel. 52 64
Pension Fr. 8.50-11.-

Prospekte verlangen. E. Müller-Bächle, Dir.

Längeneu-Bad 900 m ü. M. Telephon 9 29 40

Für schöne und billige Ferientage. Prächtige Tannenwäldchen. Eisenbäder. Bauernschinken, Forellen. Familie Gilgen.

Beginn der nächsten

Kurse

für Handel, Verwaltung, Verkehr, Bank-, Hotelfach, für Post-, Eisenbahn-, Zoll-, Telephon-Examen, Arzt- und Zahnarzt-Gehilfen, Sekretäre, Stenodaktylo. Komb. Kurse. Vorbereitung auf Hausbeamten- und Laborantinnenschulen und eidg. Meisterprüfung.

28. August
25. September
28. Oktober

Diplom, Referenzen, Übungsbüro, Stellenvermittlung

Verlangen Sie Gratisprospekt und unverbindliche Beratung.

Neue Handelsschule

Spitalgasse 4 Telephon 2 16 50
Bern (Karl-Schenk-Haus)

*

Vervielfacht

die

Wirkung

Ihrer Inserate

durch

Wiederholung

*
*
*

Voranzeige:

Singwoche

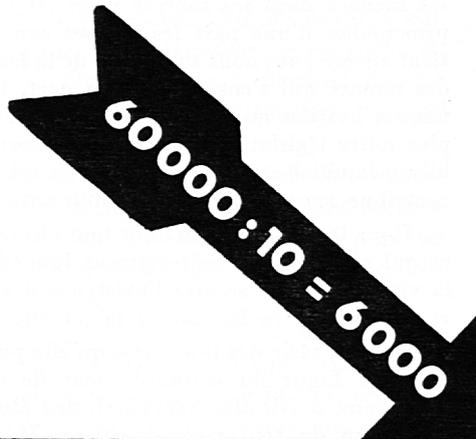
Schloss Hünigen bei Konolfingen (Bern)

4.-11. Oktober. Programme übermittelt! gerne C. Hari

Bieri-Möbel
seit 1912 gediegen, preiswert

Fabrik in RUBIGEN b/Bern-Tel. 7.15.83

17/6
WORINGER



Seva - Ziehung

6. September

Der Haupttreffer . . .

der letzten Tranche wurde von den Inhabern einer 10-Los-Serie gewonnen. Wenn man auch Fr. 60 000 mit anderen teilen muss - es bleibt immer noch ein schönes «Sümmchen» übrig! Und dann auch noch 21 379 weitere Treffer. 1 Los Fr. 5.— plus 40 Cts. für Porto auf Postcheck III 10 026. Adresse: Seva-Lotterie, Bern.

Besucher den einzigartigen

Blausee

Station
der Lötschbergbahn

Das Kleinod der Berner-Alpen.

J. Gfeller-Rindlisbacher AG., Telephon 8 00 93

172



Sammelt Mutterkorn

(Roggenbrand, Wolfszähne)

Wir zahlen für sauberes, getrocknetes Mutterkorn Schweizer Ernte 1941, franko hier

Fr. 15.— per kg netto, Barzahlung

Künstlich gezüchtetes kaufen wir nicht

Chemische- & Seifenfabrik Stalden in Konolfingen

LUZERN Hotel Walhalla

bei Bahn und Schiff. Nähe Kapellbrücke

Gut und billig essen Schulen und Vereine im alkoholfreien Restaurant.

Thun Hotel Blaukreuzhof

Alkoholfreies Restaurant

empfehlte sich Schulen und Vereinen. Telephon 24 04. Kein Trinkgeld.

Bücher

Antiquarisch, wie neu, kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

M. Peetz, Bern

Kramgasse 8
Buchhandlung
und Antiquariat



*Ein
im Bergquartier bei
Primbalsch. Anstalt
Grand Quindat,
Waldbrunn. Luzern.*

Unfall-Versicherung

131

Alle Mitglieder des BLV (Primar- und Mittelschullehrer) geniessen beim Abschluss ihrer Unfallversicherung bei der Schweiz. National-Versicherungs-Gesellschaft in Basel — bei der auch die Berufspflicht der Mitglieder versichert ist — besondere Vergünstigungen

Verlangen Sie Offerte bei der zuständigen Generalagentur **Rolf Bürgi**

BERN, Christoffelgasse 2, Tel. 2 88 25, welche Sie in allen Versicherungsfragen gerne und gewissenhaft beraten wird